

II. DIE KERNFRIEDHÖFE

I. GIZA VOR CHEOPS

Trotz des etwas mangelhaften Befundes auf dem Pyramidenplateau (was aufgrund der intensiven Nutzung des Platzes während des Alten Reiches verständlich ist) ist die Frage nach älteren Hinterlassenschaften menschlicher Aktivitäten an diesem Ort positiv zu beantworten. Bereits ein Blick auf die Verteilung der Nekropolen beiderseits des Nils von der Frühzeit bis zum Beginn der 4. Dynastie zeigt eine fast lückenlose Abfolge von Grabanlagen und Gräberfeldern von Abu Roasch bis Dahschur.³²³ Es wäre unwahrscheinlich anzunehmen, daß sich auf dem Hochplateau, das allgemein mit dem Begriff Giza bezeichnet wird,³²⁴ keine älteren Anlagen befunden hätten. Die in unmittelbarer Nachbarschaft gelegenen alten Zentren Memphis und Heliopolis werden bei der Wahl des Platzes ebenfalls eine Rolle gespielt haben.³²⁵

Einige Bauten und verstreute Funde aus der Zeit vor der 4. Dynastie belegen, daß dieses Gebiet mindestens seit der 1. Dynastie, wenn nicht schon früher, als Bestattungsort gedient hatte. So sind auf dem Ausläufer der Maadi-Formation ca. 1 bis 1,5 km süd-

lich der Cheopspyramide große Grabanlagen aus der 1., 2. und 3. Dynastie³²⁶ gefunden worden, die die Vermutung zulassen, daß damals wahrscheinlich eine größere Anzahl solcher Gräber existiert haben dürfte. Vermutlich befanden sich auch Gräber auf der nördlich gelegenen Mokattam-Formation, wo heute die drei großen Pyramiden stehen. Reste dieser älteren Bauten sind jedoch schwer nachzuweisen, da diese der intensiven Steinbruch- und Bautätigkeit während der 4. Dynastie zum Opfer gefallen sind und beseitigt wurden.³²⁷ Die Zahl der einstigen Gräber läßt sich daher schwer abschätzen, da nicht mit Sicherheit gesagt werden kann, wieviel von der ursprünglichen Geländeoberfläche der Mokattam-Formation zur Zeit der 4. Dynastie abgetragen wurde.³²⁸

Weiters haben die archäologischen Untersuchungen von K. KROMER südlich des Pyramidenfeldes den Nachweis erbracht, daß seit der Thinitenzeit eine Ansiedlung in dieser Gegend existiert haben muß, die spätestens unter Mykerinos beseitigt wurde.³²⁹ Auch die in der Nähe der Pyramiden gefundene Keramik der Maadi-Kultur kann trotz ihrer aus dem Kontext gerissenen Fundposition als Hinweis

³²³ Gräber der Frühzeit und der ersten drei Dynastien lassen sich beiderseits des Nils in Abu Roasch, südl. von Alt-Kairo, Giza-Süd (Nazlet el-Batran), Ma'adi, Saujet el-Arjan, Tura, Ma'asara, Abu Ghurab, Abusir, Heluan und Saqqara nachweisen, siehe W. KAISER, *ZÄS* 91, 1964, 105ff.; D. KESSLER, *LÄ* IV, Sp. 402f., mit ausführlicher Lit.; Z. HAWASS, *MDAIK* 36, 1980, 229ff.; F. YACOB, *ASAE* 64, 1981, 159ff.; DERS., *ASAE* 67, 1988, 193ff.; D. JEFFREYS and A. TAVARES, *MDAIK* 50, 1994, 143ff.; zu den kürzlich entdeckten Siedlungsresten aus dem Alten Reich ca. 4 km nördl. des modernen Ortes Abu Roasch, siehe M. JONES, *MDAIK* 51, 1995, 86ff.

³²⁴ Zur lokalen Eingrenzung des unter dieser Bezeichnung allgemein bekannten Geländes siehe CH. ZIVIE, *GM* 11, 1974, 53ff.; DIES., *Giza*, 1f., 15, Anm. 2.

³²⁵ Zu den Sichtverbindungen nach Heliopolis und Saqqara als ausschlaggebende Faktoren für die Standortwahl der Pyramiden in Giza siehe G. GOYON, *RdE* 22, 1970, 85ff.; I.E.S. EDWARDS, *Pyramids*, 245; M. LEHNER, *AfO* 32, 1985, 142ff.; H. GOEDICKE, *BACE* 6, 1995, 31ff.; D. JEFFREYS in: *Stationen*, Fs R. Stadelmann, 63ff.

³²⁶ L. COVINGTON, *ASAE* 6, 1905, 193ff.; W.M.F. PETRIE,

Gizeh and Rifeh, 2ff., 7ff., pls. II-VII; M. LEHNER, *MDAIK* 41, 1985, 115, fig. 3A; K. KROMER, *Nazlet Batran*. Eine Mastaba aus dem Alten Reich bei Giseh (Ägypten). Österreichische Ausgrabungen 1981-1983, *UZK* XI, Wien 1991, 11f.; H. GOEDICKE, *BACE* 6, 1995, 41. Zu dem jüngst aufgefundenen Plan mit den von COVINGTON entdeckten Grabanlagen siehe G.T. MARTIN in: *Études*, Fs J.-Ph. Lauer, 279ff.

³²⁷ R. STADELMANN, *Pyramiden*, 107f.; DERS., *Die großen Pyramiden*, 107.

³²⁸ Unter der Großen Pyramide existiert eine Art Höhle oder natürlicher Felsriß, V. MARAGIOLIO - C. RINALDI, *L'Architettura* IV, 12, 56, 140, der als Rest einer älteren Grabanlage gedeutet wird, G. GOYON, *Cheopspyramide*, 113f.; zurückhaltend bis ablehnend dagegen R. STADELMANN, *Die großen Pyramiden*, 107; DERS., *Pyramiden*, 107f.

³²⁹ K. KROMER, *Siedlungsfunde aus dem frühen Alten Reich in Giseh*. Österreichische Ausgrabungen 1971-1975, Wien 1978. Zur Bewertung des stratigraphischen Befundes siehe die kritischen Anmerkungen von K. BUTZER, *JNES* 41, 1982, 140f.; siehe weiters M. LEHNER, *AfO* 32, 1985, 155; DERS., *MDAIK* 41, 1985, 123.

auf menschliche Aktivitäten auf dem Plateau in jener Zeit gewertet werden.³³⁰

Bei der Suche nach Relikten aus älterer Zeit wird man sich also stets vor Augen halten müssen, daß diese durch die Bautätigkeit späterer Dynastien abgetragen wurden und verschwunden sind. Der höchste Punkt der Mokkatam-Formation liegt ca. 725 m westlich der Chephrenpyramide auf einer Höhe von 105,8 m über dem Meeresspiegel³³¹ und damit ca. 50 m höher als das Niveau der Basis der Cheopspyramide. Es kann kein Zweifel bestehen, daß große Quantitäten lokal anstehender Kalksteinschichten im Westen der Pyramiden für die Grabanlagen der 4. Dynastie abgebaut wurden. Reste aus älteren Zeiten sind also nur in Bauten zu finden, die ältere Gräber wiederbenutzten oder umgestalteten.³³²

Eine Anlage, die möglicherweise Teil älterer Baureste sein könnte und bereits vor dem Beginn der Bauarbeiten am Cheopskomplex existierte, scheint G 7000x zu sein, bekannt als das Grab der Hetepheres I., Mutter des Cheops. Schon REISNER und SMITH machten darauf aufmerksam, daß die Architektur der Anlage in der Tradition der 3. Dynastie-Gräber stehe.³³³ LEHNER hat in seiner eingehenden Untersuchung zur Archäologie und Baugeschichte

von G 7000x ebenfalls auf die eigenartige Form der Ausschachtung hingewiesen.³³⁴ Sein Versuch, die ungewöhnliche Architektur von G 7000x als Unentschlossenheit der altägyptischen Baumeister in der Wahl der Architekturform zu erklären,³³⁵ ist jedoch wenig befriedigend, da nicht einzusehen ist, warum unter Cheops Unsicherheiten bezüglich der zu errichtenden Architektur – noch dazu für die Grabstätte einer Königmutter – geherrscht haben sollen, die den Rückgriff auf Architekturformen der 3. Dynastie rechtfertigen würden.³³⁶

Vermutlich ist in der erhaltenen Architektur von G 7000x der letzte Rest eines unvollendet gebliebenen Grabes aus der 3. Dynastie zu erkennen, das unter Cheops – als sein Pyramidenbezirk geplant und begonnen wurde – beseitigt und später für die Grabausstattung der Hetepheres I. (aus welchen Gründen auch immer) hergerichtet wurde. Der heute noch erkennbare Stiegenabgang von G 7000x ist als Rest der älteren Grabanlage anzusehen, die am Beginn der 4. Dynastie mit dem tiefen Schacht und der im Süden liegenden Felskammer versehen wurde. Der Felschacht und der stehengelassene Stiegenabgang sind zeitlich zwei getrennten Bauphasen zuzuweisen, die zu der heute sichtbaren und eigentümlichen Architekturform von G 7000x führten (siehe S. 88ff.).

³³⁰ Zwei Gefäße wurden nahe der Pyramiden während der Bauarbeiten für die Straßenbahn 1898 gefunden und dürften aus einem größeren Fundkomplex stammen, der heute verloren ist, siehe FR. W. VON BISSING, *Tongefäße. Catalogue Général*, 1913, 45, pl. IV; I. RIZKANA - J. SEEHER, *Maadi I. The Pottery of the Predynastic Settlement*, *AV* 64, 1987, 61. Vier weitere Gefäße wurden 1907 „am Fuß der Großen Pyramide“ gefunden. Der exakte Fundplatz ist unbekannt, doch ist zu vermuten, daß aufgrund des Erhaltungszustandes der Gefäße diese aus einem Friedhof stammen, B. MORTENSEN, *MDAIK* 41, 1985, 145ff.; siehe auch TH. VON DER WAY, *Untersuchungen zur Spätvor- und Frühgeschichte Unterägyptens*, *SAGA* 8, 1993, 13, Abb. 25; A. EL-SANUSSI - M. JONES, *MDAIK* 53, 1997, 241ff.

³³¹ Siehe M. LEHNER, *MDAIK* 41, 1985, 114.

³³² Die nicht unberechtigte Annahme von E. SCHOTT in: *Studium zu Sprache und Religion Ägyptens* Bd. 2, Fs W. Westendorf, 1984, 1124ff., daß sich in Giza vor der 4. Dynastie ein Provinzfriedhof befunden haben könnte, der durch die Bauarbeiten der frühen 4. Dynastie beseitigt wurde, kann jedoch nicht durch ihren Vorschlag, daß unter Cheops diese älteren Anlagen durch Ersatzbauten seiner Beamten wiederhergestellt wurden, erklärt werden. Die von SCHOTT bezeichnete „archaische“ Form der Gräber des Westfeldes sowie die Opferplatten und Ersatzköpfe, die von Provinzbildhauern für die älteren Grabausstattungen angefertigt worden sein sollen, rechtfertigen diese Erklärung nicht. Die

Gräber des Westfeldes sind nicht archaisch, sondern unvollendet und zählen auch nicht zu den ältesten Anlagen in Giza (siehe Kap. II.2.3). Außerdem macht H. SCHMIDT, *SAK* 18, 1991, 335, zurecht darauf aufmerksam, daß auf keinem anderen archaischen Friedhof Ägyptens bisher Ersatzköpfe gefunden wurden. Basierend auf SCHOTTS Vorschlag geht aber W. HELCK in: *Hommages*, Fs J. Leclant I, 223, davon aus, daß die Ersatzköpfe nicht mit den namentlich bekannten Grabbesitzern in G 4000 zu verbinden sind.

³³³ G.A. REISNER - W.ST. SMITH, *A History of the Giza Necropolis*. Vol. II, *The Tomb of Hetep-heres, the Mother of Cheops*. Cambridge (Mass.) 1955, 13: „It would appear that the first intention was to make a stairway tomb for Queen Hetep-heres I, such as had been the custom in Dynasty III.“; vgl. dazu G.A. REISNER, *Development*, 7f. Der Vergleich mit der 3. Dynastie-Architektur geht auf eine Bemerkung von G.A. REISNER, *BMEF* 25, 1927, Suppl., 31, zurück.

³³⁴ M. LEHNER, *Hetep-heres*, 5ff.

³³⁵ M. LEHNER, *Hetep-heres*, 9f., 15, 36.

³³⁶ Die jüngsten Grabungen des DAI im großen Mastabafeld südöstlich der Roten Pyramide zeigen, daß dort bereits senkrechte Schächte mit einer Sargkammer im Süden angelegt wurden und keine Unsicherheiten bestanden, welche Form die Gräber erhalten sollten, R. STADELMANN *et alii*, *MDAIK* 49, 1993, 272ff.; N. ALEXANIAN in: *Kunst des Alten Reiches*. Symposium im Deutschen Archäologischen Institut Kairo am 29. und 30. Oktober 1991, *SDAIK* 28, 1995, 1ff.